

## DIREKTIONSBERICHT ÜBER 1924.

Von Dr. Móric v. Pálffy

Es wurde bereits im Bericht über die Jahre 1920—1923 erwähnt, dass der leitende Vizedirektor der Anstalt: Dr. Tamás v. Szontagh im Oktober 1923 um seine Pensionierung bittlich wurde, wonach er mit dem Erlass No. 8121/1923 des kgl. ung. Ackerbauministers ab 30. Juni 1924 in den endgültigen Ruhestand versetzt und ich gleichzeitig mit der Leitung der Anstalt bis zur Ernennung des neuen Direktors betraut wurde. Hieraus erwuchs mir die Aufgabe, auch über das Wirken unserer Anstalt im Jahre 1924 zu berichten.

In dem Zeitpunkt, wo dieser Bericht das Tageslicht erblickt, ist Dr. Baron Franz Nopcsa Direktor der Anstalt und auf Grund einer Vereinbarung mit ihm weichen wir bereits jetzt von der seit 1882 üblichen Form der Jahresberichte ab.

Im Rahmen der Personalien muss ich vor allem den Abgang Dr. Tamás v. Szontagh's erwähnen, der in 1889 in die Dienste der Anstalt getreten war und somit nach 35-jährigem Dienst aus unserem Kreise schied.

Dr. Tamás v. Szontagh widmete den grössten Teil seiner auswärtigen Tätigkeit dem Studium des Királyerdő-Gebirges, dann in der Gesellschaft von Móric v. Pálffy und Pál Rozlozsnik der Reambulation der Bihar-, Béli- und Moma-Gebirge. Mit besonderer Vorliebe arbeitete er auf dem Felde der praktischen angewandten Geologie und sammelte besonders wertvolle und überaus reiche Angaben im Gebiet der Hydrologie. Grösstenteils seinen Bemühungen verdanken wir unsere sehr reiche, noch der Bearbeitung harrende Sammlung von Bohrproben. Während der ganzen Zeit seines Dienstes war ihm sehr viel an der Bereicherung und am Ausbau unseres Museums gelegen: den grössten Teil unserer praktischen Sammlung hatte er zusammengetragen und aufgestellt, desgleichen verdanken wir ihm auch die Zusammentragung unseres terminologischen und dynamogeologischen Materials, das nicht so bald seinesgleichen findet.

Schon unter der Direktion János von Böckh's half er sehr viel bei der Administration der Anstalt mit und während der 10 jährigen

Direktion Ludwig v. Lóczy seniors versah er dieselbe als Vize-direktor fast ausschliesslich.

Nach dem im Herbst 1919 erfolgten Rücktritt Ludwig v. Lóczy seniors in den Ruhestand lastete die Leitung der Anstalt unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen auf seinen Schultern. Wer diese traurigen Zeiten kennt und weis, wie der Kommunismus auch unsere Anstalt zugrunde gerichtet hatte, wird sich nicht wundern, dass trotz des besten Willens Jahre nötig waren, bis die Arbeitsfähigkeit der Anstalt allmählich zurückkehren konnte. Gelegentlich seines Rücktrittes in den Ruhestand wurde er durch den Gouverneur Ungarns mit dem Titel des Direktors unserer Anstalt ausgezeichnet. Die Mitglieder mussten sich infolge seines Abganges von einem warmherzigen, durch und durch kollegial fühlenden, guten Freund trennen. Wir wünschen ihm aufrichtig, dass er die wohlverdiente Ruhe lange Zeit hindurch in bester Gesundheit geniessen möge.

Als erfreuliches Ereignis muss ich erwähnen, dass der Geolog I. Klasse Dr. István Ferenczi, der seit 1917 im Dienste der Anstalt steht, endlich als Sektionsgeolog in die VIII. Diätenklasse befördert wurde, anderseits nahmen wir mit aufrichtigem Bedauern von dem Erlass No. 7025 eln. des kgl. ung. Ackerbauministers Kenntniss, mit dem er den Sektionsgeologen Dr. Géza von Tóborffy im Zusammenhang mit der Verminderung des Personalstandes ab 30. Juni 1925 in den provisorischen Ruhestand versetzte. Tóborffy wurde in 1911 als Präparator zur Anstalt ernannt, in 1916 zum Geologen, in 1922 zum Sektionsgeologen befördert. Wir bedauern das Ausscheiden unseres geliebten Kollegen aus unserem Kreise aufrichtig, hoffen aber, dass er nach der Festigung unserer wirtschaftlichen Lage wieder zu uns zurückkehren wird.

Warme Ovationen wurden am 1. November dem Oberbergrat und Chefgeologen Gyula Halaváts gelegentlich der 50. Jahreswende seiner Anstellung bei der Kgl. Ung. Geol. Anstalt dargebracht. Er trat am 1. November 1874 in die Dienste der Anstalt und ging nach 44 jährigem Dienst, Ende September 1918 in den Ruhestand, führt aber auch seither — als Fachdiurnist — unsere Bibliothek mit grosser Hingabe und Präzision weiter.

Unser chemisches Laboratorium verlor zwei Laboranten, indem der Fachunteroffizier I. Klasse István Szedlyár Ende Juni auf eigenes Ansuchen in den endgültigen Ruhestand versetzt wurde und der Fachunteroffizier Béla Erdélyi am 26. Juli plötzlich starb. István Szedlyár stand seit 1887, Béla Erdélyi seit 1911 in den Diensten der Anstalt. Beide verdienten durch ihr Pflichtbewusstsein und ihren Fleiss jederzeit die volle Zufriedenheit der Direktion. Der kgl. ung. Ackerbau-

minister übersetzte am 21. August den Fachunteroffizier I. Klasse János Kelemen an ihre Stelle, der aber gelegentlich der Reduktion des Personalstandes ab Ende Juni 1925 über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt und bis dorthin beurlaubt wurde. Somit blieb also unser Laboratorium ganz ohne Laboranten.

Im Zusammenhang hiermit muss ich erwähnen, dass unser ernanntes Unteroffizierspersonal durch Todesfälle und Pensionierungen soweit zusammenschmolz, dass die Wertbestände der Anstalt fast ausschliesslich nicht ernannten Hilfsunteroffizieren anvertraut werden mussten, da wir zur Zeit im ganzen 3 ernannte Unteroffiziere haben und auch von diesen einer den Dienst des Portiers versieht.

Von den Mitgliedern unserer Anstalt hielten Oberbergrat Chefgeolog Dr. Aurél Liffa und Sektionsgeolog Dr. Aladár Vendl als ausserordentliche öffentliche Professoren Vorlesungen am Kgl. Josefs Polytechnikum Budapest, u. zw. ersterer aus der Kristallographie und Kristalloptik, letzterer aus der Petrographie. Chefgeolog Dr. Ottokár Kadíć hielt als Privatdozent an der Pázmány Péter-Universität Budapest Vorlesungen über die Paläontologie der Virbeltiere, über die Höhlen Ungarns und deren Urbewohner, ausserdem leitete er osteologische Übungen.

\* \* \*

Aus der Tätigkeit der Anstalt in 1924 muss ich besonders die mit Genehmigung des kgl. ung. Ackerbauministers am 18—19. März abgehaltene agrogeologische Konferenz hervorheben.

Bei der Zusammenrufung dieser Konferenz schwebte uns das Ziel vor, die amtlichen Kreise, sowie auch die praktisch tätigen Fachleute auf die grosse Wichtigkeit der agrogeologischen und pedologischen Untersuchungen nicht bloss für die Wissenschaft, sondern auch für die Landwirtschaft aufmerksam zu machen, sowie auch die gegenüber diesen Untersuchungen gestellten Anforderungen und Wünsche der Landwirte kennen zu lernen. Die bei lebhaftem Interesse abgehaltene Konferenz vereinigte etwa 45 Fachleute aus dem Verband des Kgl. Josefs Polytechnikums, der Ökonomischen Fakultät der Universität Budapest, der landwirtschaftlichen Hochschulen, der Institutionen des Experimentwesens, der landwirtschaftlichen Kammern, der Gärtnerischen Lehranstalt, der Landes Wasserbaudirektion, der Chemischen Institute etc., die einstimmig die Notwendigkeit und die grosse Wichtigkeit der Konferenz feststellten und die öftere Wiederholung derselben als wünschenswert bezeichneten.

In den Sitzungen der Konferenz orientierten vor allem die Mitglieder

der agrogeologischen Abteilung die Versammelten über die bisherigen diesbezüglichen Arbeiten der Anstalt. Orientierende Vorträge hielten: Chefgeolog *Imre v. Maros* über die Technik der Kartierung, die Anordnung der Bohrpunkte und die Wichtigkeit der Handschächte bei der Feststellung der Bodenprofile; Chefgeolog *Dr. Gábor v. László* über die speziellen Bezeichnungen (Torf, Szik, Wiesenkalk etc.); Oberbergrat-Chefgeolog *Imre Timkó* über die petrographische Bezeichnung des Oberbodens, über die Angaben der Karten und die Darstellung der Bodendifferenzen; Oberbergrat-Chefgeolog *Henrik Horusitzky* über die Geologie des Untergrundes: was im Untergrund darzustellen ist und wie die Differenzen des Untergrundes auf der Karte zum Ausdruck gelangen; und schliesslich Oberbergrat-Chefgeolog *Péter Treitz* über die klimazonale Bodenübersichtskarte, über die Detailaufnahmen und die monographische Beschreibung der Bodentypen.

Für die Konferenz wurde aus einer vom Ackerbauminister zu diesem Zweck flüssig gemachten, eigenen Dotation ein von *Péter Treitz* verfasstes, über 4 Bogen umfassendes Heft mit einer Karte unter dem Titel „*Magyarország országos átnézeti klimazonális térképe*“ (Erläuterung zur klimazonalen Übersichtskarte des Landes) herausgegeben.

Nach den Vorträgen entstand bei sehr lebhaftem Interesse eine eingehende, in jeder Hinsicht lehrreiche Diskussion, die alle Zweige der Agrogeologie und der Pedologie, sowie auch deren Zusammenhang mit der Praxis umfasste. Die in der Konferenz geäusserten Wünsche wurden zusammengefasst und dem Ackerbauminister unterbreitet. Hiervon sollen einige Abschnitte auch an dieser Stelle der Öffentlichkeit übergeben werden:

„Die agrogeologischen Aufnahmen betreffend äusserte sich die Konferenz einstimmig dahin, dass diese auch zukünftig in der bisherigen Weise, jedoch unter Berücksichtigung der klimazonalen Bodeneinteilung weitergeführt werden sollen, u. zw. wären durchzuführen:

- a) Übersichtliche Aufnahmen auf genetischer und petrographischer (physikalischer) Grundlage im Massstab 1:200.000,
- b) Detaillierte Aufnahmen, ebenfalls auf genetischer und petrographischer (physikalischer) Grundlage im Massstab 1:25.000, bei denen auch die verschiedenen, den Interessen der Landwirtschaft unmittelbar dienlichen, speziellen biologischen, klimatologischen etc. Untersuchungen mit zu verwerthen wären.
- c) Lokale Aufnahmen auf detaillierteren Kataster-Karten, in monographischer Bearbeitung.

Während die übersichtlichen, ja vom Gesichtspunkt der Landwirtschaft sogar auch die detaillierten Karten bloss zur übersichtlichen Orientierung dienen, könnten die lokalen Aufnahmen, die sich auf die verschiedensten Zweige der Bodenforschung erstrecken, den Interessen der Landwirtschaft unmittelbar dienlich sein.

Sowohl die übersichtlichen, wie auch die detaillierten und die lokalen Kartenaufnahmen sind nach einem gemeinsam festzustellenden, einheitlichen Plan herzustellen.

Die Ausgabe der Karten. Die agrogeologischen Karten wären laut Beschlüssen der Konferenz auf Grund der oben erwähnten Aufnahmen übersichtlich im Massstab 1:200.000, detailliert im Massstab 1:25.000, oder wie bisher 1:75.000 herauszugeben, während der Massstab der lokalen Karten durch die zur Verfügung stehenden Kartenblätter und durch den Grad der Detaillierung der betreffenden agrogeologischen Karte bestimmt würde. Als dringendste Aufgabe bezeichnete die Konferenz die Veröffentlichung der übersichtlichen, sowie der bereits fertigen detaillierten Karten...“

„...Allgemein geäußert wurde der Wunsch, dass bei den herauszugebenden Karten die bisherige Kompliziertheit und Überhäufung der Darstellung zu vermeiden und eine Ausführung zu wählen wäre, die sie auch für den Nichtfachmann verständlich machen würde. Ausserdem hält es die Konferenz für unbedingt notwendig, den Karten auch für den Landwirt leicht verständlich verfasste erläuternde Texte beizufügen, in denen auch jene Faktoren Berücksichtigung finden, die auf der Karte nicht dargestellt werden können (klimatologische, biologische, hydrologische etc. Daten). In diesen Erläuterungen wäre auch ein besonderes Gewicht auf die Mitteilung der im Laboratorium durchgeführten Untersuchungen der auf der Karte vorkommenden Bodenarten zu legen. Es wäre dann dafür zu sorgen, dass die Aufmerksamkeit des landwirtschaftlichen Publikums auf diese Publikationen gelenkt werde.

Untersuchungen in den Laboratorien. Im Zusammenhang mit den obigen Ausführungen erachtet es die Konferenz für unerlässlich, die agrogeologischen Aufnahmen mit Untersuchungen in den Laboratorien zu verknüpfen, aus welchem Grunde das agrogeologische Laboratorium der Kgl. Ung. Geologischen Anstalt — wenn auch stufenweise — wieder aufgestellt werden muss. Es würden dort zum Teil physikalische, z. T. chemische Analysen nach den in der Wissenschaft derzeit üblichen oder neu einzuführenden Methoden durchgeführt...“

„Die Resultate der in den Laboratorien durchgeführten Untersuchungen würden in Abhandlungen oder Monographien und in leicht verständlicher Fassung auch in den Erläuterungen der Karten veröffentlicht.

Intensiverer Unterricht in der Agrogeologie, resp. Pedologie. Einteilung von Abiturienten der landwirtschaftlichen und Forstakademie zur Kgl. Ung. Geologischen Anstalt. Allen diesen Untersuchungen kann die Konferenz nur in dem Fall eine praktische Bedeutung für die Landwirtschaft beimessen, wenn unser landwirtschaftliches Publikum in der Bodenkunde entsprechender ausgebildet wird. Bei der durchschnittlichen Bildung unserer geschulten Landwirte in dieser Richtung kann man von diesen Untersuchungen kaum praktische Ergebnisse erwarten. Aus diesem Grunde erachtet es die Konferenz für unbedingt notwendig, an den landwirtschaftlichen Hochschulen die Bodenkunde als selbständigen Gegenstand einzuführen, und zwar in der Weise, dass sie an den landwirtschaftlichen Hochschulen einen besonderen Lehrstuhl erhalte, an den landwirtschaftlichen Akademien und Schulen aber als selbständiger Gegenstand vorgetragen würde. Im Zusammenhang mit dieser Frage sprach es die Konferenz als wünschenswert aus, dass jährlich je ein absolvierter Diplomlandwirt und Forstingenieur, der auch in der Chemie und Geologie entsprechend vorgebildet ist, zur Kgl. Ung. Geologischen Anstalt behufs Ausbildung in der Bodenkunde eingeteilt würde,

Nachwuchs. Die Richtung der bodenkundlichen Forschungen erfordert von dem diesem Fach sich widmenden Geologen eine sehr vielseitige Vorbildung. Während man bisher der Ansicht war, dass landwirtschaftliche Fachbildung mit entsprechenden geologischen Kenntnissen, oder geologische Bildung mit landwirtschaftlichen Kenntnissen ausreichen, trat im Fortschritt dieser Wissenschaft während der letzten Jahrzehnte die chemische Fachbildung in den Vordergrund, wobei jedoch auch gründliche geologische, resp. petrographische, biologische und klimatologische Kenntnisse unerlässlich sind, von den landwirtschaftlichen Kenntnissen garnicht zu sprechen. Diese Kenntnisse kann man in der gewöhnlichen Studienzeit an keiner der bestehenden Hochschulen erwerben.

Bezüglich des zukünftigen Nachwuchses der Agrogeologen liegt es im Interesse der Anstalt solche junge Leute in ihren Status aufzunehmen, die in jeder Hinsicht über entsprechende Vorkenntnisse verfügend, diese Wissenschaft weiter zu fördern fähig sind. Aus diesem Grunde ist es schon jetzt die höchste Zeit für die Ausbildung neuer junger Kräfte zu sorgen.“

Aus den obigen Auführungen geht hervor, dass den agrogeologischen Forschungen nach der übereinstimmenden Überzeugung der Kgl. Ung. Geol. Anstalt und der Konferenz nur dann ein praktischer Wert zugeschrieben werden kann, wenn für die dem heutigen Stand der Wissenschaft entsprechende Ausführung der Untersuchungen eine entsprechende neue Generation von Pedologen und für das Verständnis der Ergebnisse dieser Untersuchungen entsprechend ausgebildete Landwirte erzogen werden. Aus diesem Grund wäre dringend zu sorgen: 1. Für die Ausbildung junger Kräfte. 2. Für die entsprechende materielle Unterstützung der Aufnahmen. 3. Für die Veröffentlichung der bereits fertigen Karten in Begleitung von auch für Landwirte verständlichen Erläuterungen. 4. Für die sukzessive Ausrüstung der physikalischen und chemischen Laboratorien der Anstalt. Nicht minder wichtig wäre jedoch auch: 5. Ein intensiverer Unterricht in der Bodenkunde an den landwirtschaftlichen Schulen niederen und höheren Grades. Hiermit würde die Einteilung je eines absolvierten Diplomlandwirtes und Forstingenieurs behufs Weiterbildung zur Kgl. Ung. Geologischen Anstalt zusammenhängen.“

\* \* \*

Die einzelnen Ministerien und Behörden nahmen auch im verflossenen Jahr häufig die Fachgutachten unserer Anstalt in Anspruch. Ein solches wurde u. a. dem Finanzministerium über den Erzvorrat der auf den abgetrennten Gebieten gelegenen Metallgruben, sowie dem Finanz- und dem Handelsministerium über die Frage vorgelegt, welche Produkte des Borsoder Kohlenreviers als Lignite bezeichnet werden können. Die Entscheidung dieser Frage war deshalb hochwichtig, weil die Lignite bei den Staatsbahnen eine bedeutende Begünstigung im Tarif geniessen. Wir ergriffen diese Gelegenheit um darauf hinzuweisen, dass die Kohlen des Borsoder Beckens, die in letzterer Zeit in zahlreichen kleineren Gruben in sehr grossen Mengen aufgeschlossen und zutage gefördert werden, zwar als Braunkohlen qualifiziert, jedoch bei weitem nicht mit den Braunkohlen der Umgegend von Salgótarján, Dorog, Tata etc. gleichwertig sind.

Falls für diese schwächeren Kohlen derselbe Tarif wie für die übrigen angewendet wird, müssen die Borsoder Gruben unbedingt zugrunde gehen. Das richtige ökonomische Prinzip wäre aber dahin zu trachten, nicht unsere bescheidenen Vorräte an guter Braunkohle in solchen Fällen zu gebrauchen, wo auch die schwächere entsprechen würde, sondern durch Begünstigungen das Bestehen der schwächere Kohlen produzierenden Gruben zu unterstützen, weil es uns hierdurch möglich wird, mit dem besseren Heizmaterial zu sparen.

\* \* \*

In unserem vorigjährigen Bericht wurde bereits erwähnt, dass wir endlich unser Museum soweit in Ordnung bringen konnten, dass wir es Ende Juni 1923 dem grossen Publikum öffnen konnten. Wir können mit Befriedigung berichten, dass sowohl das Publikum, wie auch die Schüler hauptstädtischer und Provinzschulen unter der Führung ihrer Lehrer unser Museum in sehr ansehnlicher Anzahl besuchten und trotzdem es wegen Mangel an Heizmaterial während der Wintermonate geschlossen war, die Zahl der Besucher vom 24. Juni 1923 bis Ende 1924 auf etwa 7300 veranschlagt werden konnte. In allen Fällen, wo gruppenweise Besuche angemeldet wurden, trugen wir immer Sorge, dass die Besucher im Museum durch Geologen geführt werden und fachgemässe Aufklärungen erhalten.

In den Frühjahrsmonaten nahmen wir auch die Ordnung der total durcheinander gewühlten Schubladen-Sammlungen in Angriff, konnten aber nur bis zu einer Gruppierung nach Gebirgen gelangen, innerhalb deren Rahmen die grosse Arbeit der weiteren Ordnung, Etikettierung und Ausmusterung noch eine Aufgabe der Zukunft bleibt.

\* \* \*

Es ist hier noch das Palais der Anstalt zu erwähnen, an dem seit langen Jahren diesmal zuerst wieder gründlichere Reparaturen vorgenommen wurden. Dies ist aber bloss der Anfang, da noch sehr viele kostspielige Renovierungsarbeiten nötig sind, indem am nunmehr 25 Jahre alten Gebäude bisher noch keine wesentlichen Reparaturen vorgenommen wurden. Die wesentlichsten Renovierungen des verflossenen Jahres umfassten die Unterstützung der nordöstlichen Ecke des Gebäudes und den Austausch der Kessel der Zentralen Heizung. Die Nordostecke des Palais sank nämlich infolge unrichtiger Fundamentierung in einer Länge von 10—12 m so beträchtlich, dass zur Sicherung des Gebäudes dieser ganze Abschnitt unbedingt aus einer Tiefe von 6.80 m gestützt werden musste.

Die Kessel unserer Zentralheizung dienten durch 25 Heizperioden und wurden in den letzten Jahren gänzlich unbrauchbar. Vollkommen neue, moderne Kessel konnten leider auch diesmal nicht eingebaut werden, das Kgl. Ung. Ackerbauministerium überwies uns aber 2 kaum gebrauchte Kessel des Ampelologischen Institutes mit je 60 m<sup>2</sup> Heizfläche. Der Einbau wurde bis Anfang Dezember beendet, so dass wir im übrigen Teil des Winters die Arbeitsräume der Anstalt bereits regelrecht beheizen konnten.

Ausserdem wurden gründlichere Reparaturen auf dem Dach des Gebäudes vorgenommen, ferner wurden auch noch die äusseren Teile der Fenster und Rollvorhänge neu gestrichen.

\* \* \*

Aus der uns zur Verfügung stehenden geringen Dotation ergänzten wir, so weit es möglich war, unsere Bibliothek und trachteten mit wirksamer Unterstützung seitens verschiedener Privatunternehmungen auch von unseren Publikationen etwas herauszubringen.

Zur Ausgabe hauptsächlich praktischen Zwecken dienlicher Arbeiten spendeten Magyar Általános Köszénbánya R. T. 2 millionen, Borsodi Bányatársulat 5 millionen, Rimamurányi-Salgótarjáni Vasmű Rt. T. 3 millionen, Budapestvidéki Köszénbánya R. T. 3 millionen, Hungária Köszénbánya R. T. 70.000 Kronen, insgesamt 13,070.000 Kronen. Im Jahre 1924 wurden die folgenden Arbeiten (sämtliche in ungarischer Sprache) herausgegeben:

Pál Rozlozsnik: Bevezetés a nummulinák és assilinák tanulmányozásába (a M. Kir. Földtani Intézet Évkönyve, Bd. XXVI, Heft 1).

Dr. Móric v. Pálffy: A Rudabányai hegység geológiai viszonyai és vasérctelepei. Anhang: Dr. József v. Sümeghy: Szalonna és Martonyi forrásmészköfauájája (a M. Kir. Földtani Intézet Évkönyve, Bd. XXVI, Heft 2).

Péter Treitz: Magyarázó az országos átnézetes klimazonális talajterképhez (a M. Kir. Földtani Intézet Kiadványai).

Pál Rozlozsnik: A tatabányai szénmedence bányaföldtani térképe (1:12.500).

Unsere Bibliothek und Kartensammlung wurde auch in diesem Jahr hauptsächlich durch Tauschobjekte ergänzt. Für den Einkauf von einzelnen Werken konnten wir von unserer geringen Dotation nur kleine Summen verwenden.

\* \* \*

Auf die Angelegenheit der detaillierten Landesaufnahmen übergehend, kann ich mit Freude berichten, dass sich im Vergleich mit dem vorigen Jahr in dieser Hinsicht eine Besserung zeigte, indem die Geologen 2 volle Monate auf ihren Arbeitsgebieten verbringen konnten. Diese verhältnismässig lange Arbeitszeit konnte nur dadurch erreicht werden, dass 4 Mitglieder der Anstalt nicht an den Landesaufnahmen teilnahmen, sondern im Auftrag des kgl. ung. Handelsministers die Schätzung der Kohlenvorräte unserer inländischen Reviere fortsetzte, so dass die ursprünglich für sie bestimmten Pauschalgehälter unter den übrigen Geologen der Anstalt verteilt werden konnten.

Mit der Registrierung der Kohlenvorräte waren Dr. MÓRIC V. PÁLFY in der Gegend von Nagymányok, Váralja, Szászvár und Komló, PÁL ROZLOZSNIK im Bakony-Gebirge, in der Gegend von Ajka und Noszlop, ferner von Nagybátony, Baglyasalja und Mizserfa, Dr. ZOLTÁN SCHRÉTER im südlichen Teil des Bükk-Gebirges und im Borsoder Becken, schliesslich Dr. KÁROLY ROTH V. TELEGD im Salgótarján-er Kohlenbecken und in der Gegend von Brennberg beschäftigt, die ihrem Auftrage gemäss ihre Berichte unmittelbar dem Handelsminister vorlegen werden.